

Publiziert 12. November 2025, 07:03

AUFLMERKSAMKEITSDEFIZITE

Smartphone-Verbot im Unterricht hilft den Schülern

Die erste gross angelegte, randomisierte Kontrollstudie ergibt eine eindeutige Bestätigung.



von

The Economist



Symbolbild. AFP

Das Verbot von Mobiltelefonen an Schulen hat sich in ganz Amerika zu einer raren parteiübergreifenden Politik entwickelt. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird es Millionen von Schülerinnen und Schülern in 17 Bundesstaaten, von New York bis Kentucky, neu verboten sein, Mobiltelefone in den Unterricht mitzunehmen. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der US-Bundesstaaten mit solchen Gesetzen oder Vorschriften auf 35.



WERBUNG

Die USA sind hier keine Ausnahme. Weltweit werden in mindestens 40 Prozent der nationalen Bildungssysteme Verbote für Mobiltelefone erlassen oder vorgeschlagen – um Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich besser zu konzentrieren.

«Bahnbrechende» neue Studie

Doch während die politische Dynamik für die Einführung von handyfreien Klassenzimmern zunimmt, haben Forscher festgestellt, dass die wissenschaftlichen Belege für die Vorteile gering sind: Einige wenige klein angelegte Studien mit unterschiedlichen Designs kamen zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Ein neues Arbeitspapier von Alp Sungu, Professor an der Wharton School der University of Pennsylvania, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liefert eindeutige Belege aus der ersten gross angelegten, randomisierten Kontrollstudie (RCT). Die Studie sei bahnbrechend, sagt Anne Maheux, Expertin für Jugendentwicklung an der University of North Carolina in Chapel Hill, und liefert «starke kausale Belege» dafür, dass das Verbot von Mobiltelefonen die Ergebnisse im Unterricht verbessert.

Bessere schulische Leistung ohne Handy

Die Studie war ehrgeizig. In zehn Hochschulen in Indien wurden 16'955 Schüler, die 2000 Kurse belegten, nach dem Zufallsprinzip Klassen zugewiesen, in denen sie ihre Mobiltelefone abgeben mussten – oder nicht.

Die Schüler ohne Mobiltelefone erzielten bessere schulische Leistungen. Der Anstieg war am grössten bei Erstsemestern, die schlechte Leistungen erzielten und Fächer ausserhalb der Naturwissenschaften und Mathematik studierten. Die durchschnittliche Verbesserung lag in der Grössenordnung von 0,086 Standardabweichungen im Notendurchschnitt. Das ist zwar wenig, aber die Auswirkungen der meisten pädagogischen Massnahmen sind gering. Zum Vergleich: Es ist in etwa so, als würde man für ein Semester «einen mittelmässigen Lehrer gegen einen sehr guten austauschen», sagt Professor Sungu.

Unterschied bei leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern

Das könnte den Unterschied zwischen Bestehen und Durchfallen ausmachen und möglicherweise die Quote der Abbrecherinnen und Abbrecher senken sowie die Abschlussquote im Laufe der Zeit erhöhen, sagt Louis-Philippe Beland, Wirtschaftswissenschaftler an der Carleton University in Ontario, der eine einflussreiche Studie über Handyverbote in Grossbritannien durchgeführt hat.

«Für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler können selbst geringfügige Unterschiede wirklich wichtig sein», sagt er. Für stärkere Schülerinnen und Schüler machte das Vorhandensein eines Handys keinen Unterschied – oder war leicht positiv (siehe Grafik).

Candy crushing it

India, university
students*, 2024

Grade rank after
phone ban trial, %

100

↑ Higher grades

With phone ban

Without phone ban

75

50

25

0

Higher grades →

0 25 50 75 100

Grade rank before trial, %

*16,955 students across ten higher-education institutions

Source: "Removing phones from classrooms improves academic performance", by A. Sungu et al., July 25th 2025

Die neue Studie wird die Debatte über Handys in Schulen nicht beenden. Diese Diskussion wird in sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Umfeldern geführt – von reichen Ländern in Nordeuropa bis hin zu Städten in Entwicklungsländern, in denen Handys allgegenwärtig sind und in denen sich die Lernmöglichkeiten, der Gruppendruck und die Verlockungen durch Online-Ablenkungen stark unterscheiden können.



WERBUNG

Die neue Studie beschränkte sich auf Indien, wo möglicherweise kulturelle Unterschiede bestehen, die die Ergebnisse verfälschen oder besonders erscheinen lassen. Die Ergebnisse innerhalb einer Altersgruppe lassen sich nicht unbedingt auf andere übertragen. Und die Vorteile von Verbote im Unterricht waren besonders in Nicht-MINT-Fächern sichtbar – aus Gründen, über die die Autoren nur spekulieren können.

Ähnliche Effekte in anderen Altersgruppen

Diese randomisierte Kontrollstudie – der Goldstandard in den Sozialwissenschaften – deckt sich jedoch mit früheren Arbeiten, die ähnliche Effekte in anderen Altersgruppen und Kontexten festgestellt haben.

Kleinere Studien mit Schülern im frühen Teenageralter in Norwegen und mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II in Grossbritannien kamen ebenfalls zu dem Ergebnis, dass Handyverbote zu besseren schulischen Leistungen bei wirtschaftlich benachteiligten und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern führten.

Weniger Geschwätz und Schummeln

Die Studie von Dr. Sungu und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ergab außerdem, dass Verbote ein lernförderlicheres Umfeld schufen. Stichprobenartige Kontrollen in Klassenzimmern ergaben weniger Geschwätz und störendes Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

In Klassenzimmern, in denen keine Telefone vorhanden waren, benutzten sogar die Lehrer ihre eigenen Handys weniger – woher nahmen sie überhaupt die Zeit dafür? – und sie beschäftigten sich auch mehr mit den Schülerinnen und Schülern. Und das Wegnehmen von Handys verringert die Möglichkeiten zum Schummeln. In einer Umfrage unter Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II in Amerika, Kanada, Australien und Grossbritannien aus dem Jahr 2017 gab fast ein

Drittel der amerikanischen Schülerinnen und Schüler an, Handys oder andere Geräte zum Schummeln zu benutzen.

Schüler nach Erfahrung für Verbot

Verbote sind einfach umzusetzen, erfordern keine Schulungen und nur geringe oder gar keine Investitionen. Vielleicht noch wichtiger ist, dass viele Schülerinnen und Schüler ihren Nutzen erkennen. Nachdem sie ein Verbot für ein Schulhalbjahr erlebt hatten, sprachen sich die Schülerinnen und Schüler in der indischen Studie mit einer um 20 Prozent höheren Wahrscheinlichkeit für Verbote aus – wobei die Zustimmung für die restriktivste Option, nämlich handyfreie Schulen, am stärksten zunahm.

Selbst wenn das Verbot von Mobiltelefonen zu einer nahezu universellen, evidenzbasierten Politik wird, gibt es immer noch Tablets und Laptops – die als Hilfsmittel für den Unterricht gedacht sind, aber viele der gleichen Ablenkungsmöglichkeiten bieten.

Keine Auswirkungen in Schweden

Einige Studien zum Computereinsatz in amerikanischen Hochschulklassen ergaben, dass die Noten und Prüfungsergebnisse zurückgingen. Solche alternativen Portale zum sogenannten «Cyberslacking» könnten erklären, warum eine quasi-experimentelle Studie zum Handyverbot an schwedischen Sekundarschulen keine Auswirkungen feststellen konnte.

Digitale Technologien seien in der schwedischen Bildung stark in den Unterricht integriert, so die Autoren, sodass die Einführung eines Verbots in einem solchen Umfeld «möglicherweise wirkungslos» ist. Amerikanische Schulen sollten dies zur Kenntnis nehmen.



von
The Economist

Von Economist.com, übersetzt von 20 Minuten, veröffentlicht unter Lizenz. Der Originalartikel in englischer Sprache ist auf www.economist.com verfügbar.